

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Flüchtige Bemerkungen aus Wien.

(Beschluß.) Vom 8. Juni bis 29. Juli 1817.

Eine liebliche Erscheinung auf unserer Opernbühne ist auch die engagirte Demoiselle Altenburger aus Grätz. Man sieht selten so ein herrliches Engelsköpfchen, aus welchem zwei feurige schwarze Augen hervorblitzen, welche auf dem Theater sehr sprechend sich bewegen; ein kleiner Purpurmund mit zwei Reihen Perlen besetzt, giebt die Töne zwar nicht sehr stark aber rein und lieblich von sich, und die ganze Gestalt ist voll und rund. Sie hat als Emeline in der Schweizerfamilie wohl mehr Beifall geerntet, als sie als Künstlerin verdiente, aber dort, wo Anlagen mit Bescheidenheit verbunden sich äußern, und für die Zukunft mehr versprechen, darf man wohl ein bißchen zu viel thun.

Die Herren Schreibvogel und Treitschke haben auf Kosten des Hofes eine Reise unternommen, um taugliche Subjekte für das Schauspiel und die Oper zu engagiren; von der Kenntniß und Erfahrung dieser beiden Männer läßt sich hoffen, daß wir unsere Oper bald in einem bessern Zustande sehen werden.

Das Theater an der Wien liefert viel Neues, aber gar nichts von Belang. *Ciro in Babilonia* von Rossini, zum Benefiz des Tenorsängers Tachinardi, hat, trotz der Mitwirkung der Alles vermögenden Mad. Borgondio, schlechte Rasse gemacht; hingegen hat die Wiederholung des *Lancardi* noch in fünf Vorstellungen das Haus gefüllt. *Naturam expellas furca, tamen usque recurrit*. Unter *Natura* verstehe ich hier die Cavatine: *di tanti palpiti*, welche von den Bierstüblern in den Höfen der Häuser gekrast, von allen Schusterbuben auf den Straßen gepfiffen, von allen musikalischen Fräuleins auf dem verstimmtten Pianoforte geklumpert und von allen Köchinnen am Herde getrillert wird. Ich kann mich nicht enthalten, Ihnen bei dieser Gelegenheit eine Anekdote mitzutheilen, welche sich hier zutrug und welche die Wuth für diese Oper zeigt. Ein hiesiger Schriftsteller, zugleich Familienvater, konnte nicht mehr ruhig an seinem Pulte sitzen und schreiben, ohne daß ihm nicht bald aus jenem bald aus diesem Zimmer, bald aus der Küche, bald von der Straße diese Cavatine in die Ohren klang. Er rief also eines Tages seine Familie und seine Hausleute

zusammen, und bedeutete ihnen mit ernstern Worten: diejenige Person, welche sich unterziehen würde, dieses Lied noch einmal zu singen, müsse aus dem Hause. — Alle entfernten sich mit traurigen Mienen und gesenkten Köpfen; in einer halben Stunde darnach aber erschienen die Köchin, die Stubenmagd und der Bediente vor dem Herrn mit der Bitte, um ihren Abschied, weil es ihnen unmöglich sey, den Gesang dieses Liedes zu unterlassen.

Zwei Stücke von Herrn Gleich, *der Mantel* und *die Pelzmütze*, militärisches Schauspiel in 4 Akten, und *der treue Rappé*, ein romantisches Gemählde aus der Vorzeit in einem Akte, haben die Bühne weder in pekuniärer noch artistischer Hinsicht bereichert. Das erste Stück ist nach einer artigen Erzählung des Herrn von Kokebue bearbeitet, der Herrn G. wenig Dank wissen wird, daß er Jenes, was er mit seinem gewöhnlichen Witz ausgestattet, angenehm und interessant erzählte, in vier Akten langweilig und uninteressant abkürzete und mit Spektakel vermischte. — Dieses Stück ist nur dreimal gegeben worden. Etwas besser bearbeitet ist *der treue Rappé*, der seinem Herrn, einen armen Ritter, die Braut zuträgt; nur war es lächerlich, daß diesmal der treue Rappé ein Fuchs war. *Die Mausefalle* (N), ein altes Lustspiel von Spieß, wurde neu aufgewärmt, allein die Tafel war leer. In den *Rosen des Herrn Ralesherbes* hat eine Demoiselle Ezechikky eine Gastrolle gegeben, deren Declamation und Gebärdenpiel allerdings kunstgerecht genannt werden können; allein leider hat ihr die Natur eine so hochtönende Stimme gegeben, daß sie manchenmal mehr pfeift als spricht, welches die Ursache war, daß sie nicht gefiel. Auch eine Posse mit Gesang hat man ohne Sänger in diesem Theater aufzuführen gesucht. Sie hieß: *die falschen Kosacken*. Der Dichter und der Compositeur, Herr Meißel und Herr Volkert, haben sich die Hand geboten, dem Publikum baaren Unsinns aufzutreiben, welches sich am Schlusse dieses Bericht für künftige Mable unhöflichst verbat. — *Amors Fest*, ein Divertissement von der Erfindung des Herrn Harschelt, enthält artige Tänze, aber nichts Neues. Es ist eigentlich nur eine Zusammensetzung von Tänzen, welche früher in Stücken und Opern eingeflochten waren, die jetzt nicht mehr gegeben werden.

Sch!

Ankündigung.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und an alle solide Buchhandlungen versandt:

J. W. Schellenberg's Gemeinnütziges Handlexikon, oder: erklärendes und verdeutschendes Wörterbuch für Beamte, Schullehrer, Künstler, Kaufleute, Fabrikanten, Rittergutsbesitzer und Landwirthe, Schiffer, Krieger und Geschäftsmänner aller Art, enthaltend eine befriedigende Erklärung der wichtigsten Kunstausdrücke, der Benennungen aus der Maas-, Gewicht-, Geld- und Münzkunde, der vorzüglichsten Stein- und Holzarten, wie auch der in unserer deutschen Sprache noch vorkommenden fremden Wörter und Redensarten, nebst Angabe der dafür zu brauchenden deutschen Ausdrücke. 2 Bde. gr. 8. Subscriptionspreis bis Ende Juli 1817 3 Rthlr. Ladenpreis 4 Rthlr. sächs. — Der 2te Band wird in der N. N. als Dies nachgeliefert.

Ferner:

Dessen Kaufmännische Arithmetik, oder allgemeines Rechenbuch für Banquiers, Kaufleute, Manufactur-

rien, Fabrikanten und deren Jünger. 3te umgearbeitete und stark vermehrte Auflage. 1ster und 2ter Curfus. gr. 8. 1817. 3 Rthlr.

Dessen Eintausend practische Aufgaben für junge Kaufleute u. s. w. als Anhang zur Arithmetik. 1ter und 2ter Heft à 14 Gr. — 1 Rthlr. 4 Gr.

Zur Empfehlung dieser Werke brauchen wir weiter nichts hinzuzufügen, als daß das Handlexikon, seines reichhaltigen und belehrenden Inhalts wegen, gewiß von großem Interesse ist, und vorläufig schon ungetheilten Beifall erhalten hat. — Die Arithmetik ist dem merkantillischen Publikum schon längst bekannt, und diese 3te umgearbeitete Auflage spricht seinen Werth am deutlichsten aus.

Rudolstadt, im März 1817.

Fürstl. priv. Hofbuch- und Kunsthandlung.

Zu haben bei Arnold in Dresden.